

Ohne Kampf kein Lohn.

Was auch der Mensch beginnt im Leben,
Durch Hindernisse muß er gehen:
Und wer nicht kämpft mit festem Streben,
Wird nie am schönen Ziel sich sehen.
Mit Mühe muß der Mensch erringen,
Aus Nacht muß er zum Lichte dringen:
Nichts wird erlernt, kein Werk vollführt,
Wenn Fleiß und Arbeit uns nicht ziert.

Auf tausend Wegen wird gewandelt —
Nach löblichem, oft eitlen Ziel;
Doch was man treibt und wo man handelt,
Da gibt's der Müh' und Sorgen viel.
Die Seinen und sich selbst zu nähren,
Muß mancher dulden und entbehren;
Bei Sturm und heißem Sonnenschein
Muß thätig stets der Landmann sein.

Die Erde gibt die reichen Gaben
Nur regem und beständ'gem Fleiß;
Das Gold wird aus dem Schacht gegraben,
Die Garbe lohnt des Pflügers Schweiß.
Dem Sturm des Meer's und heißen Zonen,
Der Raubgier fremder Nationen
Setzt sich der thät'ge Kaufmann aus,
Zu gründen sich ein sich'res Haus.

Ein Jedes wird mit Müh' errungen,
Nicht Unerworb'nes fällt uns zu:
Wenn auch ein blinder Wurf gelungen,
Es zu behaupten — stört die Ruh'.
Ja, selbst im Reich der Phantasieen,
Wo freier Künste Kräfte glühen,
Muß ungehemmter Fleiß besteh'n,
Soll Künstlers Glück nicht untergeh'n.